

*Ein Hauch der Gottheit
ist Musik*

Gedanken großer Musiker

Ausgewählt und herausgegeben
von Meinrad Walter

Patmos

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien. Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council®) ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozial verantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

3. Auflage 2012

Alle Rechte vorbehalten

© 2009 Patmos Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.patmos.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagabbildung: fotolia / Yuriy Zakharov

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-8436-0182-5

Inhalt

- 11 Vorwort

*I Durch Musik wird der Mensch
erst Mensch*

Künstler erzählen vom Musizieren

GIDON KREMER

- 14 Die Berührung

CHRISTA LUDWIG

- 15 Ein Augenblick ungeheurer Freude

EDWIN FISCHER

- 15 Musik als Widerschein göttlichen Lebens

BRUNO WALTER

- 16 Im einzelnen Ton steckt die ganze Musik

MICHAEL GIELEN

- 17 Wozu gibt es die Oper?

ALFRED BRENDEL

- 18 Was ist geniales Klavierspiel?

YEHUDI MENUHIN

- 19 Jede Note eine Entdeckung

LUCIANO PAVAROTTI

- 20 Vom Glück des Singens

- 20 Begeistert von der Orgel

ALBERT SCHWEITZER,

CHARLES-MARIE WIDOR, LOUIS VIERNE

KIM KASHKASHIAN

- 22 Musik als Anstoß für Neues und Größeres

JOHN ELIOT GARDINER

- 23 Musizieren muss spontan sein

GLENN GOULD

- 23 Klavier und Staubsauger im Duett

ANNE-SOPHIE MUTTER

- 25 Ein Hauch, eine Explosion

YEHUDI MENUHIN

- 25 Musik weckt Stille und schafft Raum

ALFRED SCHNITTKE

- 27 Was heißt Komponieren?

OLIVIER MESSIAEN

- 28 Die Zeit ist ein Raum, der Klang eine Farbe

NIKOLAUS HARNONCOURT

- 29 Der Mensch mit Hammer und Geige

*II Weil es Mozart gegeben hat,
scheint die Sonne heller*
Von Komponisten und ihren Werken

PETR EBEN

- 32 Die Demut des gregorianischen Chorals

ALBERT SCHWEITZER

- 33 Bekenntnis zu Johann Sebastian Bach

HELMUTH RILLING

- 34 Bachs Musik damals und heute

TON KOOPMAN

- 35 Ich wäre froh, diesen Mann einmal persönlich
kennen zu lernen

HANS WERNER HENZE

- 36 Mozarts Musik – die Entrückung selbst

GÜNTER WAND

- 37 Eine kostbare Medizin

EDWIN FISCHER

- 39 Ein Hauch vom Geiste Beethovens

DIETRICH FISCHER-DIESKAU

- 41 »Von Herzen – möge es zu Herzen gehen«

MARTIN MUMELTER

- 41 Glück und Unglück in Franz Schuberts
Liedern

HELMUTH RILLING

- 43 Anton Bruckners Frömmigkeit

OTTO KLEMPERER

- 44 Wie ich Alban Bergs Violinkonzert erlebte

BENJAMIN BRITTEN

- 45 An die Hörer Neuer Musik

ARNOLD SCHÖNBERG

- 46 Vorwort zu Anton Weberns
»Sechs Bagatellen für Streichquartett op. 9«

FRANK MARTIN

- 47 Musikalische Friedensgedanken

OLIVIER MESSIAEN

- 48 Eine Oper über Franz von Assisi

DIETER SCHNEBEL

- 50 Ligetis »Lux aeterna« als Gesang
vom ewigen Licht

HELMUT LACHENMANN

- 51 Musik als Flucht in die Höhle des Löwen

III *Musik – was ist das?*

Nachdenken über ein unerschöpfliches Rätsel

PIERRE BOULEZ

- 54 Musik ist nichts ohne die Erfahrung
des Lebens

ALBAN BERG

- 54 Brief an Helene

SERGIU CELIBIDACHE

- 56 »Es ist so«

HANS ZENDER

- 57 Kunst als Chiffre von Hoffnung

ISAAK STERN

- 58 Musik und Erziehung

WOLFGANG RIHM

- 59 Die Eisbergspitze einer Musikdefinition

LEONARD BERNSTEIN

- 60 Werk, Liebhaber und das Mystische

IGOR STRAWINSKY

- 61 Musik und Architektur

YEHUDI MENUHIN

- 62 Musik und Freiheit

DANIEL BARENBOIM

- 63 Das Unendliche in der endlichen Musik

ARTHUR SCHNABEL

- 65 Musik ist die Welt noch einmal

VIKTOR ULLMANN

- 66 Aus dem »Tagebuch in Prosa«

ARVO PÄRT

- 67 Musik als Sprache, Geheimnis und
Bekenntnis

SOFIA GUBAIDULINA

- 69 Die Verwandlung der Zeit

PABLO CASALS

- 70 Intuition spielt die Hauptrolle

IV Geschenk aus einer anderen Welt
Musik im Spiel mit Zeit und Ewigkeit

NIKOLAUS HARNONCOURT

- 74 Eine Sprache des Unsagbaren

CLAUDE DEBUSSY

- 74 Die religiöse Botschaft der Natur

GUSTAV MAHLER

- 75 Musikalische Schöpfung mit Geburtswehen

EDWIN FISCHER

- 76 An junge Musiker

YEHUDI MENUHIN

- 78 Musik und Meditation

- MICHAEL TIPPETT
79 Die Musik der Engel
- BRUNO WALTER
82 Musik weist nach oben
- LEONARD BERNSTEIN
83 Und die Musik wird überleben!
- KARLHEINZ STOCKHAUSEN
84 Elektronischer Gottsucher
- SERGIU CELIBIDACHE
85 In jedem von uns ein Stückchen Gottheit
- GÜNTER WAND
86 Das Jenseitige im irdischen Musizieren
- LEONARD BERNSTEIN
87 Wer kann uns retten?
- AUGUST EVERDING
88 Hymnus auf die Kunst
- NIKOLAUS HARNONCOURT
89 Was wären wir ohne Gottes Liebeshauch?
- 92 Textnachweis

Vorwort

*»Wer Musik nicht liebt, verdient nicht,
ein Mensch genannt zu werden;
wer sie nur liebt, ist ein halber Mensch;
wer sie aber treibt, ist ein
ganzer Mensch« (GOETHE).*

Dass es bei der Musik auf das »Treiben« ankommt, auf das Musizieren im Sinne des Komponierens und Improvisierens, Einstudierens und Aufführens, wer wollte das bestreiten? Das Musik-Machen, das Spiel der Musik, kennt jedoch eine Begleitung durch Nachdenken und Erzählen, Fragen und Antworten. Dabei werden aus der Erfahrung des Musizierens heraus Gedanken und Einsichten formuliert und weitergegeben, die das Rätsel Musik immer neu umkreisen. Möge es nie gelöst werden!

Die Texte dieses Büchleins stammen von Musikern der Gegenwart, des 20. Jahrhunderts. Die gebotene Vielfalt entspricht der Vielfalt im musikalischen wie im geistigen Bereich. Verwurzelung in traditioneller Kirchlichkeit steht neben kunstreligiösen Ansichten, erzählte Lebenserfahrung neben philosophischen Überlegungen, für »Kenner« Geschriebenes findet sich neben Worten an die »Liebhaber« der Musik. Eine Gemeinsamkeit jedoch hält sich durch: Musik bringt den Menschen zu sich selbst – und sie weist ihn über sich hinaus in jenen Bereich, der mit Worten wie »Transzendenz« und »Ewigkeit« oder poetischen Sätzen wie »Ein Hauch der Gottheit ist Musik« (Justinus Kerner) allenfalls andeutend umspielt werden kann.

Alle Texte haben einen größeren Kontext, der hier notgedrungen im Hintergrund des Quellennachweises bleiben

musste. Neugier auf die größeren Zusammenhänge zu wecken ist eines der Ziele dieser Sammlung. Diese Neugier könnte aber noch übertroffen werden durch das Interesse am Hören der zu Wort kommenden Komponisten und Interpreten sowie der von ihnen zur Sprache gebrachten Werke. Dabei könnte sich das alte Programm von der Musik als einer Kunst, die belehrt, bewegt und erfreut, als höchst aktuell erweisen.

I

Durch Musik wird der Mensch erst Mensch

Künstler erzählen vom Musizieren

Die Berührung

Die Probe zum Violinkonzert von Brahms in Osnabrück ging zu Ende. Ich befand mich, mit meinem Instrument in der Hand, auf dem Weg zur Bank mit dem Geigenkasten. Da sprach mich eine Frau an, die von einem Kind begleitet wurde. Das Mädchen sollte mir etwas vorlesen. Es begann ein Gedicht auf Russisch. Plötzlich nahm ich wahr, dass das reizende junge Geschöpf blind war. Später erfuhr ich, dass es von Geburt an nie das Tageslicht gesehen und das Gedicht nach dem Gehör gelernt hatte. Seine Mutter fragte mich, was ich für eine Geige spiele. »Eine Stradivari«, antwortete ich etwas verlegen. »Stell dir vor«, sagte sie zum Mädchen, »zum ersten Mal hast du eine echte Stradivari gehört.« Dann wandte sie sich zu mir und fragte, ob ihre Tochter die Geige anfassen dürfe. »Natürlich«, sagte ich. Das Mädchen begann tastend mit seinen Fingern über die ganze Geigenfläche zu wandern; mit äußerst sachten Bewegungen, als ob es einen lieben Menschen zu erkennen versuche. Dem Gesicht waren dabei Aufregung und Begeisterung deutlich anzumerken. Die geschlossenen Augen standen dazu in schmerzhaftem Widerspruch.

Noch am gleichen Abend, als ich das Instrument zum Konzert auspackte und die ersten Töne darauf spielte, hatte ich das Gefühl, es sei von einem besonderen Geist beseelt. Das Nachspüren des Violinkörpers offenbarte dem Mädchen ein Geheimnis. Ihre Behutsamkeit übertrug sich auf die Stradivari, die Sehnsucht und Vertrauen an mich weitergab. Der Kontakt war für uns beide mehr als eine Berührung gewesen. Die vielen Obertöne, die sich an diesem Abend im Saal verbreiteten, zeugten von einer besonderen Kraft.